Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 24

Artikel: Der Sprengstoff als Kampfmittel [Fortsetzung]

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

revolutionärer Entwicklungen, die noch bevorstehen. Die Technische Hochschule in Burbank (Kalifornien) baut einen »supersonischen Windtunnel» für 2,5 Millionen Dollar, in welchem Düsenflugzeuge und Raketenmotoren geprüft werden sollen, deren Geschwindigkeit die des Schalles um das Sieben- bis Zehnfache übertrifft. Hubschrauber sind jetzt in der Lage, Oel und Benzinleitungen aus der Luft zu legen, wodurch der vorhergehende Bau von Straßen unnötig wird. Die modernen Erfordernisse an Flugplätzen für vier- und sechsmotorige Bomber sind derart groß, daß man beginnt, den Bau immer größerer Erdbewegungsmaschinen aufzugeben und sich statt dessen mit Verfahren zu beschäftigen, welche den für Flugzeuge ausersehenen Boden chemisch stahlhart gestalten, ohne daß Zementbahnen, Planierungsarbeiten usw. durchgeführt werden müssen.

Besonders beachtlich aber ist die in Washington zunehmende Ueberzeugung der Notwendigkeit des Baues wichtiger Fabriken unter Tage. Soeben wurde die Ingenieurfirma Guy B. Panero, Neuyork, mit vorbereitenden Planungen für den Bau unterirdischer Fabriken beauftragt. Zunächst sollen die wichtigsten Schlüsselprodukte der Präzisionsmechanik unter Tag verlagert werden, wie die Herstellung von Kugellagern, Instrumenten usw.

Diese auf Grund eines spärlichen und gehüteten Materials nur flüchtig greifbaren Entwicklungen zeigen auch die Problematik des Begriffs der «Abrüstung» ... Früher war der technische Fortschritt vom zivilen Bedürfnis diktiert. Der Explosionsmotor revolutionierte die zivile Lebensführung und griff erst dann auf die Kriegstechnik über. Heute dagegen erleben wir einen erstaunlichen Stillstand der zivilen Technik, während die strategische Technik Räume und Sphären erschlossen hat, von denen aus eine Brücke zur kommerziellen Verwertung noch nicht gefunden wurde. Stagnation der Ziviltechnik und Ueberdimensionierung der Kriegstechnik mit völlig neuen geistigen Prinzipien stehen sich heute zur Seite. Die Ziviltechnik leidet unter dem Gesetz steigender Kosten, besonders im Kohlen- und Erzbergbau, in der Landwirtschaft und im Wohnungsbau, dem rückständigsten Gewerbe der modernen Wirtschaft, während die Kriegstechnik sich vom Kostenprinzip völlig gelöst hat und gerade deshalb in einer fast irrealen Sphäre der praktischen Anwendung betätigt.

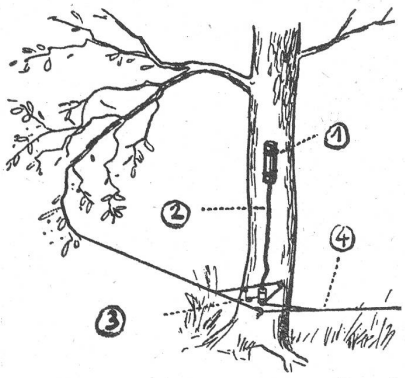
Tolk.

Der Sprengstoff als Kampfmittel

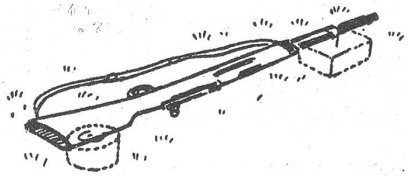
(Erfahrungen und Lehren der Grenadierausbildung von Oblt. Herbert Alboth.) (Fortsetzung)

Aus den Kriegsberichten sind auch Beispiele bekannt, daß Fruchtbäume, ja selbst einzelne Aepfel und Birnen zur Auslösung von versteckten Ladungen verwendet wurden. Mit der nötigen Sorgfalt ist das Problem technisch gut zu lösen, daß mit dem Abreißen einer Frucht eine Ladung ausgelöst wird, sei dies durch Zug mittels eines dünnen Drahtes oder auf elektrischem Wege. Dabei spielt natürlich der günstige Standort des Objektes eine große Rolle. Die Versuchung ist aber bestimmt groß, aus der Kolonne heraus einen an einem Zweig tief über den Weg hängenden, rotwangigen Apfel herunterzureißen. Dieses menschliche Verlangen kann so ausgenutzt werden, daß im gleichen Moment die darunter in der Straße eingegrabene Ladung zur Detonation kommt.

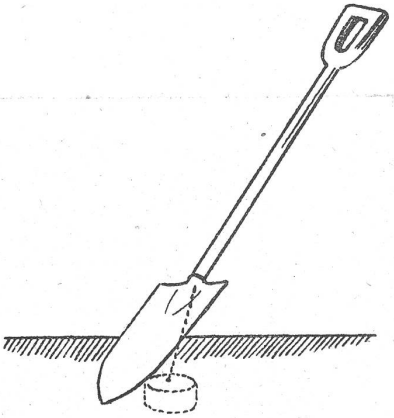
Im gleichen Sinne können auch «verlorene» Gegenstände, wie Waffen, Helme, Ausrüstungsgegenstände aller Art und Ackergeräte präpariert werden. (Siehe Skizzen.) Diese Gegenstände werden mit Sprengladungen verbunden, die durch das Aufheben der Gegenstände detonieren. Bei der Auswahl der Gegenstände vermeide man alle gestellten und unnatürlichen Aufmachungen. So darf es z. B. keine verlorenen Handgranaten geben, da diese von einem vorsichtigen Gegner ohnehin als Blindgänger betrachtet werden. Es ist auch nicht nötig, alle Gegenstände verminen zu wollen, da durch den zufälligen Wechsel von explodierenden und harmlosen Gegenständen die Verwirrung und Unsicherheit erhöht wird.



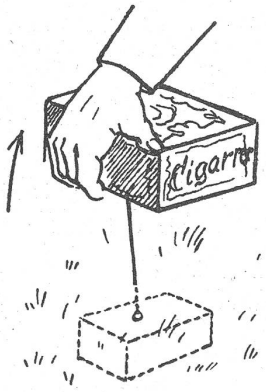
1. Sprengladung im Baum. 2. Knallzündschnur im Baum. 3. Schlagzünder. 4. Stolperdraht mit Zweig verbunden.



Hier eine Anregung aus der schwedischen Armee, die beweisen soll, daß sich auch andere neutrale Länder mit den Kriegserfahrungen auf diesem Gebiet befassen und ihre Wehrmänner mit dem Minenkrieg im Hinterhalt vertraut machen. Das Bild zeigt den präparierten Wald- oder Gartenbaum mit einer im Stamm versteckten Sprengladung. Die Ladung wird durch einen mit einem Schlagzünder verbundenen Stolperdraht ausgelöst. Sollte nun der Gegner den Stolperdraht entdecken und ihn durchschneiden, schnellt der nach unten gebeugte Zweig in die Höhe und reißt an seiner Stelle den Schlagzünder mit. In der Folge noch einige weitere Skizzen aus der gleichen Armee. Beispiele, die zusammen mit vielen andern auch in den Grenadierschulen von Locarno (1943—45) und bei der Ausbildung der Gren.Kp. instruiert und ausprobiert wurden.



Die hier gezeigten Beispiele aus der schwedischen Armee beruhen auf der einfachen, wohlgetarnten Sprengstoffladung und stellen an die Zündvorrichtung, die hier auf Zug reagiert, keine besondern Anforderungen. Wich-

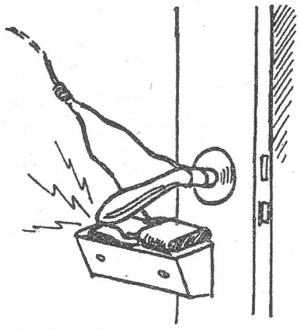


tig ist nur, daß die Zündvorrichtung so unauffällig als möglich angebracht wird und weder Schnüre noch Drähte sichtbar sind. Natürlich kann auch hier immer mit einer gewissen Erregung und Müdigkeit des gegnerischen Kämpfers gerechnet werden, der oft der vorsichtigen Beobachtung und Prüfung nicht mehr fähig ist. Das soll aber nicht von der möglichst sorgfältigen Arbeit abhalten, denn die Gelegenheiten, da die Zeit nur noch zum Improvisieren reicht, sind immer noch zahlreich genug.

Am wichtigsten ist die Verminung von verlassenen Häusern und Ortschaften, weil damit der Gegner am meisten aufgehalten werden kann und ihm die größten Verluste beigebracht werden können. Hier kommt in erster Linie die schon geschilderte Verminung gegen Panzerwagen und Truppen in Frage. Für die Verminung im Hinterhalt kommen nach russischem Muster zuerst alle jene Gebäude in Frage, die sich für die Unterkunft von Stäben und Truppen eignen. Hier werden die großen Minen mit Zeitzündern (chemische oder Radiozündung) eingebaut, die erst nach Stunden oder Tagen zusammen mit den Eindringlingen in die Luft gehen.

Daneben gilt es, mit einer Unzahl von kleinen Minen dem Gegner das Leben in der Ortschaft so unbehaglich als möglich zu machen und seine Moral zu treffen. Dazu gehört die Minierung von allen möglichen und scheinbar unmöglichen Stellen, in und außer den Häusern. Das schon erwähnte Beispiel des Brunnens findet auch in der Ortschaft Verwendung. Außerhalb der Häuser werden auch die Gärten, Bäume, Sträucher, Geräte und Fahrhabe miniert. Sehr gut eignen sich Wagen, Karren und Fahrräder, die an sich viele Möglichkeiten zur Betätigung einer Zündvorrichtung bieten. Ein an eine Mauer oder an einen Baum angelehntes Fahrrad kann mit einer Ladung in der Mauer, im Baum oder im Boden verbunden werden, die bei der Wegnahme des Rades detoniert. Es kann aber z. B. auch der Sattel oder die Werkzeugtasche mit einer kleineren Sprengstoffmenge gefüllt werden, die durch einen empfindlichen Schlagzünder mit dem Rad verbunden, erst kurz nach Beginn der Fahrt explodiert.

Für die erfolgreiche Verminung von Häusern und Ortschaften haben wir uns nur in die Lage des Gegners zu versetzen und an das zu denken, was wir selbst tun würden; daß wir z. B. nach etwas Eßbarem, nach Holz, nach einer Kochgelegenheit, nach Wasser usw. suchen würden. So können Treppen, Böden, Stühle und andere Gegenstände auf Druck empfindlich vermint werden. Türen, Fenster, Läden, Schubladen usw. werden auf Zug vermint. Alle beweglichen Einrichtungen, wie Wasserhahnen, Türfallen, Glocken-

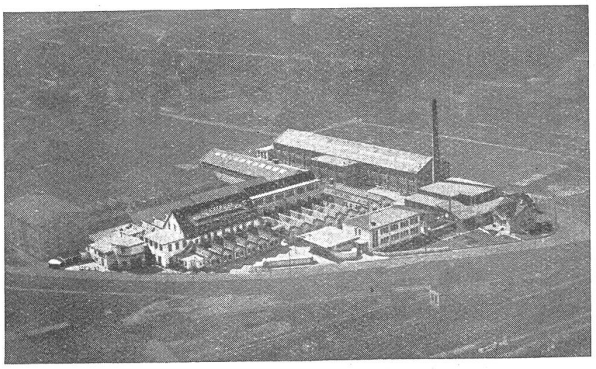


Schwedisches Beispiel einer durch die Türfalle betätigten elektrischen Zündung.

züge, Lifte, Telephone, Lichtschalter, Radioanlagen und andere Geräte, können auf irgendeine Art mit versteckten Minen verbunden werden. Dabei ist es aber nicht nötig, alles und jedes laden zu wollen. Durch ungeladene Gegenstände und Scheinanlagen, bei denen z. B. nur Drähte und Schlagzünder sichtbar sind, wird die Verwirrung und Unsicherheit erhöht.

(Fortsetzung folgt)

DELTA CO
SOLOTHURN
DC
SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK UND FASSONDREHEREI



LONSTROFF
GUMMI-FABRIKATE
für alle Industriezweige

J. Lonstroff Schweiz. Gummiwarenfabrik AG.
Aarau und Genf